

Schau der Bilderbuchmenschen

3. Tattoo-Convention in Rüdesheim: Szenetreffen mit Messecharakter

RÜDESHEIM 800 Besucher, 25 Künstler und überall siren die Maschinen: Am Wochenende fand in der Rüdeshheimer Rheinhalle die 3. Tattoo-Convention statt.

Von
Sascha Kircher

Als die Maschine lossurrt und die Nadel sich unter die Haut schiebt, verzieht Martin keine Miene. Schließlich ist der 32-Jährige bereits reichlich tätowiert. Die 3. Rüdeshheimer Tattoo-Convention, am Wochenende vom ortsansässigen „Rheingau-Tattoo“-Studio in der Rheinhalle ausgerichtet und von rund 800 Gästen besucht, nutzt der Bad Schwalbacher, um sich von seinem Stammtätowierer einen Anker auf die rechte Brust stechen zu lassen. „Das ist ein traditionelles Motiv aus der christlichen Seefahrt, das Hoffnung symbolisiert“, erklärt Robert Konradt vom Lampertheimer „Global Custom Shark“-Studio. Für

Martin, der passionierter Hobby-Segler ist, hat die Tätowierung zudem persönliche Bedeutung. Auch an den anderen Ständen surren inzwischen die Nadeln. Auf Stühlen, Liegen oder Tischen liegt die Kundschaft. Bilder und Foto-Ordner zeigen Arbeiten der Tätowierer.

25 Künstler, überwiegend aus Deutschland und den Nachbarstaaten, haben Alex Witowski und seine Lebensgefährtin Bamba in den Rheingau eingeladen. „Hier herrscht immer eine familiäre Atmosphäre“, ist überall zu hören – anders als bei der Frankfurter Convention, einer der größten Europas. Kollegentreff und fachlicher Austausch in der „großen, bunten Familie“ von Tätowierern sind auch die Gründe für Robert Konradt, bereits zum dritten Mal in Rüdeshheim dabei zu sein.

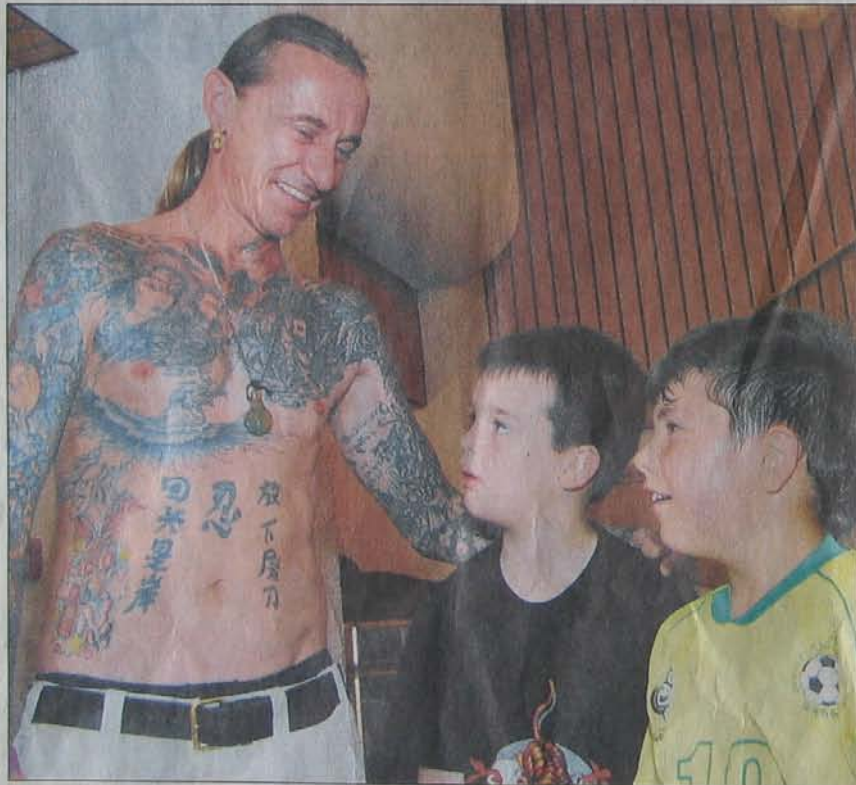
Auf der Bühne, wo Shows und Wettbewerbe stattfinden, toben kleine Jungs, eine Mutter gibt ihrem Säugling die Fla-

sche, während überall gelauscht und das frisch gestochene Tattoo bewundert wird. Dazwischen wirbelt Bamba und fotografiert fleißig. Die quirlige Organisatorin betreibt ein Foto-Studio in Presberg und hat sich auf tätowierte Menschen spezialisiert.

Am Stand von „Heaven of Colours“ aus Zwickau bekommt ein Mittdreißiger das Porträt eines bärtigen Mannes auf den Oberschenkel gestochen. Ein paar Meter weiter liegt Harald. Der 43-Jährige aus Dillenburg wird auf traditionelle Weise tätowiert: Weltenbummler Peter von Lardyao-Tattoo (mit Hauptsitz in Goa) sticht mit einem Chopstick (ein Holzstückchen mit kleinen Nadeln) ein Südsee-Motiv. „Das schmerzt viel weniger als mit der Maschine“, ist Harald, selbst Tätowierer, begeistert. Bisher hat er sich in jedem Jahr einen Ornament-Ring in Rüdeshheim stechen lassen – und will nächstes Jahr auf jeden Fall wiederkommen.

„Wo kann man sich schon mal eine halbe Stunde mit dem Herbert unterhalten?“ Gemeint ist „Special Guest“ Herbert Hoffmann, 1919 geboren und lebende Tattoo-Legende. Der freundliche Mann signiert sein Buch „Bilderbuchmenschen“ und tätowiert seine berühmten kleinen Anker.

Apropos Anker: Martins neue Verzierung ist inzwischen fertig und leuchtet in hellblau und ocker. Weh getan hat es nicht. „Es gab Stellen, etwa an den Rippenbögen, da war es wesentlich unangenehmer“, sagt er, zufrieden das ein wenig blutende Hautbild betrachtend. Tätowierer Robert vernichtet inzwischen die Nadeln: „Hygiene ist mir am wichtigsten“, sagt der gelernte Maurer, der seit sechs Jahren tätowiert und stets mit Sterilisateur und Einweghandschuhen arbeitet. Daneben braucht es natürlich auch ein bisschen künstlerisches und handwerkliches Geschick.



Da staunen die kleinen Jungs Lauro und Paddy nicht schlecht: Weltenbummler Peter zeigt seinen mit Tätowierungen reichlich bestückten Oberkörper.
Foto: RMB/Margielsky